Die Sünden von Feuer und Wasser

Von Khaosprinz

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Zorn	2
Kapitel 2: Wollust	4
Kapitel 3: Neid	5
Kapitel 4: Hochmut	7
Kapitel 5: Habgier	9
Kapitel 6: Völlerei	11
Kapitel 7: Trägheit	13

Kapitel 1: Zorn

Titel: Schlechte Tage

Pairing: Axel/Demyx

Thema: Zorn

Rating: R [Verwicklungen in Gewalt]

Disclaimer: Mir gehört NICHTS dieser FF, die Charaktere gehören Sqaure Enix und die Idee der FF stammt von lightcycle und ist bei FanFiction.net hochgeladen, ich darf diese FF hier nur übersetzen!

~~~~~*~~~~~

Demyx konnte bestätigen, dass Axel einen sehr schlechten Tag hatte, sobald der den Raum betrat. Seine Augen loderten und das verbrannte Leder an ihm qualmte. Man konnte sagen, dass allein ein Blick von der Seite ihn komplett zum Ausflippen bringen würde. Demyx hatte die Flammen des Feuermagiers schon gespürt; er sehnte sich nicht danach, ihn abermals zu verärgern. Er ließ seine Augen weiterhin auf dem Magazin kleben, das er bis Axel's Eintreten gelesen hatte. Aber seltsamerweise hielten die Artikel seine Aufmerksamkeit nicht lange. Er wartete.

Der Sitarist bemerkte, wie die Luft um einiges feuchter wurde und er blickte auf, sah Axel, wie er eine Wunde untersuchte, seine Kutte lag zerknittert auf dem Boden, enthüllte einen festen Brustkorb und Waschbrettbauch, sehnige, gewölbte Muskeln. Es brachte Demyx dazu, merkbar aufzustöhnen, leise, aber doch laut genug. Axel's Kopf schoss hoch, so schnell wie ein Dartpfeil, die lodernen Iris starrten in gerader Linie zum Wassermagier. Demyx schluckte sichtbar. Er hatte niemals aufschauen sollen. Sein erster Fehler.

Demyx Magazin war schnell durch den Raum geworfen. The Flurry kroch langsam auf ihn drauf, drückte ihn langsam runter auf die Matraze. Er hob den Kopf des Sitaristen scharf an, presste ihre Lippen zu einem brutalen Kuss zusammen, der Demyx zum Winseln brachte. Seine Haut brannte beim Kontakt mit der von Axel, der Griff, mit dem der Herrscher des Feuer seinen Arm festhielt, hinterließ bereits überall, wo er war, dunkle Ränder. Axel's Nägel fuhren seine Brust hinab, hinterließen zornige Striemen, seine Kniffe und Bisse ließen dort, wo er war, lilafarbene Flecken zurück. Demyx Augen quollen schon hervor, eine einzelne Träne floss seine Wange hinab, ein schwacher Protest entwich seinen Lippen.

Der Wassermagier konnte Axel Grollen hören, eine Flamme loderte auf der Fingerspitze des Rothaarigen, genau neben seinem Gesicht. Sie war seiner weichen Wange gefährlich nahe, und sie Beide konnten den Schimmer, den sie verursachte, sehen. Axel hatte ein Feuer, dessen Temperatur nicht überboten werden konnte. Der Blone wimmerte, kämpfte darum, von dem Feuer wegzukommen. Es schlug gegen seine Wange, brachte ihn zum Schreien. Demyx' Träne war schon lange verdunstet, schwere Atemzüge und geweitete Augen zeugten von seiner Panik.

"Mach keinen Ton, oder du wirst es bereuen."

Demyx Gesicht brannte, ein lebhafter, pinker Schnitt erschien. Der Blonde zitterte, aber Axel scherte sich nicht drum. Er nahm die zitterne Form, stieß heftig in sie, benutzte sie für eine Leidenschaft, die zorniger als seine Stimmung war. Axel hatte seine Finger durch Demyx' Haar fahren lassen, zog an den gelben Locken. Demyx schrie noch mehr, aber Axel kümmerte es nicht. Es war jetzt genau, in diesem Moment. Der Sitarist hatte seine Augen fest geschlossen, das Gesicht zerknirscht, seine Gedanken beteten darum, diesem Zorn zu entkommen.

Demyx hasste es, wenn Axel schlechte Tage hatte.

Kapitel 2: Wollust

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 3: Neid

Titel: Feuerspucken

Pairing: Axel/Demyx

Thema: Neid

Rating: PG-13

Demyx hatte keinen blassen Schimmer davon, was mit ihm geschah. Er *ging* langsam, wirklich bummelnd, den Korridor hinunter zu seinem Zimmer nach einer erfolgreich abgeschlossenen Mission hinunter, zufrieden mit seinen Bemühungen.

Wie auch immer war er jetzt in einem Raum, der nicht der seine war, gegen einer Wand, mit einer Hand um seinen Nacken. Er hustete bei der weniger großzügigen Erlaubnis für Luft.

„Was zur Hölle hast du den ganzen Tag gemacht?“ Der Nokturn winselte als die tiefe Stimme des Feuermagiers durch den ganzen Raum hallte. Seine Pupillen waren geweitet, sahen furchteinflößend in Richtung Demyx.

„Ich schwöre, dass ich den ganzen Tag einen Auftrag erfüllt hab, Axel!“ Demyx Stimme schien dünn zu sein bei dem Bevorstehenden.

Die meisten würden Axel als den eifersüchtigen Typ bezeichnen; er hatte niemals genug und starrte immer zu denen, die Dinge hatte, die er weder brauchte, oder noch nicht mal ansprechend fand. Seine Ausbrüche waren manchmal auf eine gewisse Art und Weise lächerlich, kam niemals mit späteren Entschuldigungen für sie an, außer bei einen egoistischen, görenhaften Anstoß. Die war mit Sicherheit nicht das erste Mal, dass Demyx die Hitze seiner verbalen Prügel bekommen hatte, und er war sich jedesmal ziemlich sicher, dass es auch nicht das letzte Mal gewesen war. Demyx konnte nur hoffen, das dies etwas triviales war, nur ein scharfer, sich ärgender Ton, etwas, das bloß nicht zu viel Aufhebens verursachen würde.

„Warum hab ich dich dann mit diesem gottverdammten Freischützen früher am Tag gesehen? Und du sahst ziemlich fröhlich aus, mit diesem scheiß Gedanken-Mischer am Dienstag!“ Der Feuermagier begann zu zischen, das Leder seines Mantels schlug Bläschen und knisterte. Demyx Augen weiteten sich.

„*Missionen* jeden Tag, Dem!“

Und das war just der Moment, in dem Axel zusammenbrach. Sein grüner Zorn war ausgelöscht, und er kollabierte praktisch auf dem Boden. Demyx küsste fast sofort seine Wange hoch und runter, bot Komfort und Sicherheit an. Axel brauchte Demyx um seine Eifersucht zu unterdrücken; Eifersucht, die eigentlich nur seine Ängste ausdrückte.

„Dem“, begann der Rothaarige, „Es tut mir Leid. Aber ich kann mir nicht helfen, mich zu fragen... was hast du mit all diesen anderen Männern, die tiefgründigen Konversationen, die Art wie ihr Witze und Komplimente austauscht, die Fähigkeiten und Misserfolge...“ Axel sah rüber in die Augen des Braunhaarigen.

„Warum können wir das nicht haben?“

Demyx wusste, warum sie nicht auch solche Dinge hatten. Axel hatte hysterische Anfälle, wenn sie versuchten, so etwas zu machen; er hatte Angst, dass Demyx die Ideen von Treffen oder Reisen mit anderen Mitgliedern hatte. Wenn der Wassermagier bei einem der leichteren Wutausbrüche von Axel versuchte, einen Witz zu machen, fand der Feuermagier ihn nicht lustig. Tiefgründige Unterhaltungen waren unmöglich, da der Rothaarige fast immer auf einer Mission war, oder umgekehrt, wenn der Braunhaarige auf einem Auftrag unterwegs war. Aber der Braunhaarige konnte nichts dieser Art in Axels Gesicht sagen.

Also hatte Demyx darauf keine Antwort.

Kapitel 4: Hochmut

Titel: Das Äußere

Pairing: Axel/Demyx

Thema: Hochmut

Rating: PG-13 wegen Ausdruck

Demyx sah sich kurz im Spiegel neben dem Bett an, gerade lang genug um sicher zu gehen, dass er nichts im Gesicht hatte und dass er halbwegs anständig aussah. Er musste sich vor nichts fürchten; jeder dachte bereits, dass er albern aussah und sich auch so benahm. Wen also kümmerte es, wie viel Mühe er in seine Erscheinung steckte?

Der Wassermagier warf einen kurzen Blick auf seine Uhr, leicht seufzend. Es sah so aus, als würden sie abermals zu spät kommen, er und Axel. Axel war immer noch im Badezimmer, wo praktisch die ganze Oberfläche aus Spiegeln bestand. Demyx verstand nicht, warum sein Äußeres so wichtig für ihn war. Axel war auf gar keinen Fall unattraktiv, und keiner bezweifelte sein gutes Aussehen, woher also seine Besessenheit, stets so gut wie möglich auszusehen?

Es machte den Braunhaarigen verrückt. Axel war sehr, sehr eitel. Er würde sich selbst stundenlang im Spiegel anschauen und sich am Ende verschönern, mustern, verbessern. Sein Ego war riesig, auch wenn er Komplimente abschob, als wären sie nicht wahr.

„Axel, ich geb dir noch fünf Minuten, und dann *müssen* wir gehen!“

Der Nokturn erhielt keine Antwort, also ging Demyx stattdessen in das Bad um sicher zu gehen, dass seine Nachricht angekommen war. Er fand Axel vollkommen nackt seitlich zum Spiegel stehend. Der Loser war noch nicht mal angezogen! Demyx 'chrm'te, fing die Aufmerksamkeit des Rothaarigen kurz, bekam einen kurzen und fast wütenden Blick von der Seite.

„Demmy, denkst du nicht auch, dass ich durch meine Liebe etwas Gewicht zugelegt habe?“ Er sah hoch, starrte erwartungsvoll auf das Bild des Wassermagiers, auf eine Antwort wartend. Demyx stöhnte innerlich und seufzte. Es war egal, welche Antwort er dem Feuermagier geben würde, er würde es in einer schlechten Art aufnehmen, obwohl die Wirbelsäule des Rothaarigen aus seinem Rücken hervortrat, seine Hüftknochen hervorstanden und nicht einmal wenn es um sein Leben gehen würde auch nur eine Unze Fett an ihm finden würde.

„Axel, reiß dich zusammen! Du wirst nicht dicker. Du siehst perfekt für mich aus, und ich würde nichts ändern.“ Axel biss auf seine Lippe, grübelnd. „Du hast diese Zeilen schon oft benutzt, Demmy aber ich erkenne es trotzdem an.“

Demyx versagte einfach, ein kleiner Schrei verließ seine zusammengekniffenen Lippen. „Was zur Hölle ist dein Problem? Da ist nichts falsches an dir, also hör auf mit

solchen Sachen anzukommen! Du bist verdammt noch mal perfekt, okay? Jetzt werd damit fertig, oder ich geh ohne dich!"

Axel warf ihm einen wütenden Blick zu. „Nur weil du dich die ganze Zeit gehen lässt, heißt das nicht, dass ich das auch will! Eigentlich bin ich stolz auf mein Aussehen!"

Demyx winselte, aber innerlich kochte er. „Warum gehst du denn dann nicht los und suchst dir wen, der nicht die ganze Zeit wie Dreck aussieht?“ und er knallte die Badezimmertür zu, mit dem Vorhaben zu gehen. Doch stattdessen lag er zerknittert neben dem Bett, Tränen strömten sein Gesicht herab.

Axel hatte den unteren Knopf halb geschlossen, Unterwäsche, und hüpfte aus dem Badezimmer, versuchte, sich Socken anzuziehen. Er fiel neben Demyx auf die Knie und wischte ein paar der Tränen weg.

„Baby, es tut mir so Leid, du bist wunderschön.“

Demyx sah zu ihm, ein trauriger und verzweifelter Ausdruck in seinen Augen.

„Das bist du. Im Äußeren.“

Kapitel 5: Habgier

Titel: Alles mein

Pairing: Axel/Demyx

Thema: Habgier

Rating: PG-13

Axel wand sich im Bett hoch zu Demyx, schmiegte sein Gesicht an den Arm des Anderen. Der Schlaf verließ ihn gerade, sein Verstand wollte seine Augen dazu bringen, sich zu öffnen. Axels Hoffnung war es, dass wenn er sich einfach an seinen Partner kuscheln würde, es ihm erlaubt sein würde, in dieser friedvollen Aura liegen zu bleiben und für immer schlafen zu können, so, wie sie hier waren. Seine Grübelei wurde dadurch beendet, dass Demyx versuchte, seinen Arm aus dem Todesgriff des Rothaarigen zu befreien.

„Komm schon, Axel, ich muss gehen!“

Die Augen immer noch geschlossen, doch die Augenbrauen zusammengekniffen, zog er Demyx näher an sich ran.

„Gehen? Wohin?“

Dort war ein ungeduldiges Seufzen und ein weiterer Zug am Arm des Braunhaarigen. Er kam einfach nicht los.

„Nun, zuallererst muss ich mit Marluxia reden und versuchen, ihn davon zu überzeugen, dein Leben zu verschonen, nachdem du letzte Woche das Orchideenbeet abgebrannt hast“, sagte Demyx, seinen Tagesablauf herunterbetend. „Zweitens, ich habe Training mit Xigbar am Mittag, und Luxord hat mich für ein Pokermatch um drei eingeladen. Dann sollte ich mit Larxene einen Rundgang machen, von sieben bis Mitternacht. Und irgendwie hab ich auch gehofft, während dieses Ablaufs auch irgendwie etwas zu Essen zu bekommen. Ist das okay für dich?“

Axel öffnete seine Augen, blinzelte ein paar Mal, um sich an das Licht zu gewöhnen.

„Wann wirst du Zeit mit mir verbringen?“

Demyx wurde verärgert und versuchte, sich einhändig anzuziehen.

„Ich hab gestern den ganzen Tag mit dir verbracht! Ich hab einfach heute keine Freizeit.“

Demyx dachte, er hätte ein kleines Grollen gehört, doch er war sich nicht sicher.

„Das ist mir egal! Vergiss all die anderen Menschen, ich will, dass du bei mir bleibst!“

Der Feuermagier zerrte den Braunhaarigen zurück auf das Bett und schlang seine

Arme fest um die Taille des Wassermagiers. Demyx versuchte, sich freizukämpfen, aber es war einfach nutzlos. Es gab kein entkommen.

„Ich will nicht, dass du gehst...“

„Axel, du bist gierig. Ich habe Freunde, weißt du, die muss ich auch sehen.“

Die Bö der tanzenden Flammen zwang Demyx zurück auf das Bett, drückte seine Schultern nach unten. Da war Widerstand, doch Axel kümmerte sich nicht mehr. Der Wassermagier würde nirgendwo hin gehen! Wie konnte er es wagen, zu versuchen, zu gehen und sich mit wem Anders zu treffen! Demyx gehörte Axel. Und Axel würde ganz sicher nicht daneben stehen und zusehen, wie jemand anderes versuchte, ihm seinen Demyx weg zu nehmen.

„Du wirst nicht gehen, also brich deine Pläne ab. Du wirst genau hier bei mir bleiben. Ich weigere mich, dich gehen zu lassen. Sie verdienen es nicht, bei dir zu sein.“

„Oh, und du tust es? Ist es das, was du sagen willst?“

„Genau.“

Der Nokturn sendete Todesblicke auf den Weg, und Axel musste sich auf seine Beine setzen um ihn daran zu hindern, ihn zu treten. Er wies die Idee einfach ab, dass er nicht dorthin gehen durfte, wohin er wollte. Er mochte es nicht, unterdrückt zu werden, und er zeigte es.

„Axel, es ist nicht so, dass ich dir gehöre! Ich bin meine eigene Person!“

Der Feuermagier grinste, ein böser Farbton in seinen smaragdnen Augen.

„Du hast unrecht. Die gehörst mir.“

Eine seiner Hände fuhr die entblößte Brust des Wassermagiers herunter, hinab zu dem geöffneten Reißverschluss der Hose, bei der Demyx keine Zeit gehabt hatte, sie richtig anzuziehen. Axel Hände waren heißer, als Hände es eigentlich sein sollten. Der Braunhaarige versuchte, sich weg zu winden, seine Hüften und seinen Rücken aufbäumend. Axel summte vor Anerkennung.

„Alles meins...“

Der Braunhaarige verließ den Raum an diesem Tag nicht, was daran lag, dass Axel ihn davon 'abgelenkt' hatte und ihn zum Bleiben bewegt hatte, wieder mal. Und vielleicht hatte der Rothaarige begonnen, Demyx davon zu überzeugen, dass er die einzige Gesellschaft war, die er verdiente. Und vielleicht, falls Axel Demyx lang genug ermüdet hatte, würde der anfangen, das zu glauben.

Kapitel 6: Völlerei

Titel: Liquor Run [?]

Pairing: Axel/Demyx

Thema: Völlerei

Rating: R wegen Gewalt und Alkohol

Demyx hasste es, wenn Axel sich auf den Weg machte, um einen trinken zu gehen. Das tat der Rothaarige zwar nur einmal im Monat, doch wenn er Heim kam, war er sturzbesoffen, verfehlte das Bett und kotzte sich voll. Und am nächsten Tag war er unheimlich schlecht gelaunt, natürlich mit einem tödlichen Kater. Wenn Axel früher nach Hause kam als dass er die „Stolpern, bis man in Ohnmacht fällt“-Phase durchgemacht hat, war es für Demyx ein Grund zur Sorge. Er sorgte sich, weil Axel ein ziemlich jähzorniger Betrunkener war.

Demyx schritt diese Nacht durch den Raum, darauf wartend, dass Axel hereingestolpert käme, damit er ihn auffangen könnte, wenn er fällt. Er musste sich zwingen, nicht auf die Uhr zu starren, die rot leuchtenden Zahlen schienen ihn in seiner Angst zu verspotten. Er hörte, wie im Korridor Flaschen zerbrachen und er konnte bereits den Wodka und die Zigaretten riechen, deren Geruch von der Halle zu ihm herüberwehten. Der Wassermagier machte beinahe einen Luftsprung, als er das Schloss klicken hörte und huschte zurück in die Schatten, nur für den Fall. Die Bö öffnete die Tür, lehnte sich erst zur Unterstützung an sie, ehe er ärgerlich in die Dunkelheit starrte, seine glasigen Augen suchten.

Ein leises Wimmern gab die Position des Brünetten preis, ein finsterer Blick zu dem Befund des Anderen.

„Ich weissss, dasss du daaa bist, Demmy.“

Heute Nacht würde keine gute Nacht werden. Axels Hand schoss in die Dunkelheit, zog Demyx am Handgelenk. Der Sitarist zitterte fürchterlich, aber das bemerkte Axel natürlich nicht. Der Feuermagier lächelte Demyx höhnisch ins Gesicht, der ätzende Gestank des Alkohols brannte in den Nasenlöchern des Blondes. Der Rothaarige hob seine andere Hand und ohrfeigte Demyx, erntete dafür einen kleinen Schrei.

„Warum hast du dich vor m-mir versteckt, Demmy?“

Der Wassermagier begann, an seinem Handgelenk zu ziehen, versuchte, sich vor der Schmähung zu befreien, die vor ihm stand. Die betrunkene Bö festigte ihren Griff allerdings; er war stärker als der Andere.

„Ich hab dir verdammt noch malll gesagt, du sollllst dich nicht vor mir verstecken!“

Demyx jaulte abermals, wimmerte leise als seine Wirbelsäule gegen die Wand geknallt wurde, sein Kopf gab ein hässliches Knacken von sich, als auch der sie berührte. Sein Blick war unfokussiert, als er die Augen öffnete. Eine zittrige Hand

eröffnete ihm eine blutige Schläfe, und das einzige, was er hörte, war sein pochendes Herz, das überall klopfte, wo er sich auch berührte. Er sah Axel, der über ihm ragte, mit einem Gesichtsausdruck, den er nicht sehr gut kannte. Das war nicht sein Axel. Das war nicht der Mann, den er so innig liebte. Das hier war ein Monster.

Die Bö beugte sich über den blutenden Sitaristen, hob ihn an der Kehle hoch und verursachte damit einiges Huste und ein paar erstickte Schreie. Mit einem verzweifelten Energieschub schoss er einen Wasserstrahl genau gegen die Brust des Feuermagiers, drückte ihn gerade genug nach hinten um in ihr gemeinsames Badezimmer zu flüchten. Er verschloss schnell die Tür, quetschte sich hinter die Kommode an der gegenüberliegenden Wand. Er presste sein Gesicht gegen sie, befleckte das Holz mit seinen Tränen.

Die Tür zitterte einige Male durch die Hiebe von Axel, aber bald darauf wurde alles still. Am nächsten Morgen würde der Wassermagier Axel wahrscheinlich zusammengesunken vor der Tür vorfinden, krank und extrem verkatert. Er würde auch die zerbrochenen Flaschen wegräumen müssen und die Tür reparieren. Aber wenigstens war er diese Nacht nicht verletzt worden.

Vielleicht würde Axel seine Völlerei überwinden können. Oder vielleicht musste Demyx einfach schneller werden.

Kapitel 7: Trägheit

Titel: Nicht heute Nacht, Baby

Pairing: Axel/Demyx

Thema: Trägheit

Rating: PG

„Hey, Baby.“

Der Feuerkämpfer der Organisation schloss langsam die Tür seines Partners, und hingte seinen versengten Mantel an der Garderobe auf. Er schüttelte die Asche aus seinem Haar und trat seine Stiefel weg, sich auf das „Willkommen Zuhause!“ von Demyx freuen.

„Baby?“

Als er um die Ecke kam, sah er keinen Demyx, der wie ein Adler auf ihn wartete, sondern einen großen, sich nicht bewegenden Haufen aus Bettlaken, der zu atmen schien. Er durchwühlte die Laken und strich über eine entblößte Wange. Eine Hand tauchte auf, um danach zu schlagen. Axel, ziemlich beleidigt durch diese Geste, schüttelte die Laken, in denen sich Demyx befand, hörte er das Stöhnen von jemandem, der gerade unwillig erwachte. Ein ersticktes „Mmph“ war neben einem Wort das stark wie „Was?“ klang zu hören.

„Ich bin wieder zu Hause, Demmy.“

Axel dachte, er hätte ein Gähnen gehört, und die Masse aus Laken rollte sich herum, mit einer weiteren erstickten Antwort, die wie „Nicht heute Nacht“ klang. Also entschied sich Axel dafür, später wieder zu kommen.

Er bekam wieder dieselbe Antwort.

Er riss die Bettdecke weg um seinen Geliebten zu finden, und während er das tat, versuchte er, ihn zu küssen. Demyx drehte seinen Kopf weg und stöhnte zum Protest. Als Axel hartnäckig versuchte, seine Bemühungen fortzusetzen, legte Demyx eine Hand über seinen Mund.

„Ich versuche zu schlafen.“

Axel stöhnte laut.

„Du Faultier! Wann bist du bloß so träge geworden?“

Der Rothaarige rüttelte an Demyx' Schultern. Ein Schnarchen erklang, und ein lauterer Schnarchen folgte. Er war eingeschlafen. Wieder.

Mit einem großen Ausbruch an Geräuschen ging Axel frustriert, die Tür laut hinter sich

zuschlagend.

Demyx hat nicht einmal gezuckt.